



Das Gewerkschaftskollektiv Oberflächenschutztechnik (CWT) konnte im Oktober den Staatstitel „Kollektiv der sozialistischen Arbeit“ erfolgreich verteidigen und wurde mit einem von Genossen Pjotr Abrassimow, Außenordentlichem und Bevollmächtigter Botschafter der UdSSR in der DDR, signierten Buch ausgezeichnet.

Erfolgreicher Lehrgang für kubanische Betriebsleiter

Im Oktober 1977 wurde am Institut für Sozialistische Wirtschaftsführung der erste Lehrgang für Betriebsleiter aus Maschinenbaubetrieben der Republik Kuba erfolgreich abgeschlossen. („Hochschulspiegel“ berichtete darüber bereits kurz in seiner Ausgabe 19/77.)

Die Zielsetzung für den Lehrgang bestand darin, die Teilnehmer mit Wissen und Erfahrungen sozialistischer Leitungstätigkeit in Betrieben und Kombinat vertraut zu machen, die beim Aufbau und der weiteren Gestaltung der entwickelten sozialistischen Gesellschaft in der DDR gesammelt werden konnten. Dazu war eine spezielle und verantwortungsbewusst gestaltete Lehrmethode zu entwickeln, die den Teilnehmern ein direktes Umsetzen der Erkenntnisse aus der DDR in die eigene praktische Leitungstätigkeit in Kuba ermöglicht. Außerdem sollten die Genossen befähigt werden, ihr erworbenes Wissen an andere Leiter in Kuba weiterzuvermitteln.

Das Institutskollektiv stimmt mit der Einschätzung der kubanischen Genossen überein, daß das vorgenannte Ziel erreicht wurde. Vor allem wurde bestätigt, daß es richtig war, die Vermittlung der Theorie der sozialistischen Leitung mit dem Studium der Praxis der Leitungstätigkeit in Betrieben und Kombinat zu verbinden. Bezogen auf die aktuellen wirtschaftspolitischen neuen Fragen hinsichtlich des Systems der Leitung, der Planung und Organisation der Wirtschaft und der weiteren demokratischen Festigung der Volksmacht in Kuba bezeichneten die Lehrgangsteilnehmer den dargebotenen Lehrstoff als äußerst nützlich für die Verbesserung ihrer eigenen Leitungstätigkeit. Im Ergebnis des Lehrganges konnten die kubanischen Genossen aber auch das Leben der Menschen in der sozialistischen DDR kennenlernen.

Die erstmalige Weiterbildung kubanischer Wirtschaftsfunktionäre erforderte eine spezielle zielgerichtete inhaltliche und methodische Vorbereitung und Durchführung des Lehrganges durch das Institutskollektiv. Trotz der knappen verfügbaren Zeit von 2 Monaten wurden sämtliche Vorlesungen und Lehrmaterialien neu ausgearbeitet. In der Wissensvermittlung hat sich die Bildung von 3-Tage-Komplexen (bestehend aus



Aufmerksam verfolgen in der Schülerakademie die jungen Hörer die Ausführungen von Prof. Neumann über den heutigen Stand der Schweißtechnik.

Praxisverbundene Grundlagenforschung

Die Forschungsabteilung der Sektion Fertigungsprozeß und Fertigungsmittel stellte der Forschungseinrichtung Mechanische Verfahren in einer Eröffnungsveranstaltung die Forschungsleistungen zu den Themen: Plastizitätsmechanische Modellierung des Fräsvorganges und Physikalische Verfahren zur Beeinflussung der Spannbildung vor. An der Veranstaltung waren zahlreiche Vertreter unserer Hauptpraxispartner und anderer Betriebe und Einrichtungen anwesend.

In der Diskussion wurde sowohl von den Vertretern der Forschungsrichtung als auch der Industrie die Notwendigkeit dieser Grundlagenforschung für die weitere Beschleunigung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts unterstrichen. In der abschließenden Einschätzung durch den Beauftragten der Forschungsrichtung, Prof. Dr. Wawrziniak (Friedrich-Schiller-Universität Jena) wurde die gute Qualität der wissenschaftlichen Ergebnisse, die auf einer ausführlichen Analyse des internationalen wissenschaftlichen Standes basieren, hervorgehoben. Prof. Wawrziniak empfahl, die bereits praktizierte interdisziplinäre Gemeinschaftsarbeit fortzusetzen. Für die Leistungen wurde die Gewährung eines überdurchschnittlichen Forschungszuschlages vorgeschlagen.

Die im Anschluß an die Verteidigung im Versuchsfeld der Sektion Fertigungsprozeß und Fertigungsmittel demonstrierten Versuchsanrichtungen für die experimentellen Untersuchungen veranschaulichten die Möglichkeiten der Anwendung physikalischer Verfahren zum Einwirken zusätzlicher Energieformen zur Intensivierung des Spannungsprozesses und damit die Bedeutung solcher Forschungsarbeiten für die Praxis.

Im Ergebnis der Verteidigung unterbreiteten die Vertreter des Stammbetriebes des Fritz-Hekker-Kombinates und des Forschungszentrums des Werkzeugmaschinenbaus Vorschläge für die Fortführung dieser Arbeiten auf vertraglicher Grundlage mit Finanzierung über den Plan Wissenschaft und Technik. Die unterbreiteten Vorschläge tragen dazu bei, daß die begonnenen technologischen Grundlagenforschungen frühzeitig auf die Bedürfnisse der Praxis abgestimmt und beschleunigt in sozialistischer Gemeinschaftsarbeit fortgesetzt werden.

Dr.-Ing. Gäse, Sektion Fertigungsprozeß und Fertigungsmittel

Zur Einführung des Spezialkurses zu Grundfragen der Ethik und Moral

(Fortsetzung von Seite 4)

Studenten eine wissenschaftlich begründete moralische Orientierung für die Bewältigung der gegenwärtigen und künftigen Probleme zu vermitteln und klassenmäßig begründete Urteile aus weltanschaulich-moralischer Sicht selbständig zu bilden. Zugleich fördert diese Form der Ausbildung in zunehmendem Maße das Vermögen und die Bereitschaft zur moralischen Selbstkontrolle und Selbstregulierung, zur Überprüfung des eigenen Verhaltens, seiner Motive, Ziele und Mittel, sowie der moralischen Bewertung an den Maßstäben, die die gesellschaftliche und politische Verantwortung objektiv begründen.

Prof. Dr. P. Schüttpeiz, Dr. H. E. Reckling, Sektion Marxismus-Leninismus

„Das Hochschulwesen“

Aus dem Inhalt des Heftes 1/1978

D. Klein: Zur Überführung gesellschaftswissenschaftlicher Forschungsergebnisse in die Praxis (Konferenzreferat)
H. Bluhm, K. Ziemann: Fernstudenten in der staats- und rechtswissenschaftlichen Forschung

Beilage „Aus Theorie und Praxis der Hochschulpädagogik“: F. Latschew: Wie können wir die Erkenntnisse zur kommunistischen Erziehung praktikabler machen?

J. Rückwirth: Zum Verhältnis von Tätigkeit, Ausbildungs- und Wissenssystematik in der Hochschulausbildung

Unsere Zusammenarbeit mit dem STANKIN Moskau

Seit ihrer Gründung unterhält die Sektion Fertigungsprozeß und Fertigungsmittel unserer Hochschule enge freundschaftliche Beziehungen zur Moskauer Hochschule für Werkzeugmaschinen und Werkzeuge (STANKIN).

Diese Hochschule wurde am 12. Juli 1930 gegründet und entwickelte sich schnell zu einem der führenden Institute der UdSSR auf dem Gebiet des Werkzeugmaschinenbaus. In den Jahren ihres Bestehens wurden etwa 15 000 Diplomingenieure, 1000 Doktoren und 70 Doktoren der Wissenschaften ausgebildet. Gegenwärtig studieren im Direkt- und Abendstudium mehr als 4000 Studenten an 5 Fakultäten (Technologische Fakultät, Fakultät für Werkzeugmaschinen und Werkzeuge, Fakultät für Automatisierung der Umform- und Zerteiltechnik, Fakultät für Gerätebau und Fakultät für Abendstudium). An 27 Lehrstühlen sind 33 Professoren und 204 Dozenten tätig.

Die Moskauer Hochschule für Werkzeugmaschinen und Werkzeuge hat etwa das gleiche Profil wie unsere Sektion. Damit boten sich viele Ansatzpunkte für eine fruchtbare Zusammenarbeit an, die sich im Laufe der Jahre stetig entwickelte. Bezuhrten die ersten Kontakte im wesentlichen auf den Austausch von Referenten zu Fachtagungen und wissenschaftlichen Informationsbesuchen, so wurde bald der Studentenaustausch in Form von Fachexkursionen und Qualifizierungsmaßnahmen im Rahmen einer Auslandsaspirantur oder eines Zusatzstudiums bei STANKIN Moskau vereinbart und durchgeführt. Dadurch konnten sich z. B. fünf Wissenschaftler aus dem Wissenschaftsbereich Fertigungsmittelentwicklung bei STANKIN weiterbilden, drei davon promovierten.

An raschen Aufschwung der Beziehungen unserer Sektion mit dem STANKIN haben besonders Prof. Bogert und Prof. Balaktschin einen hohen persönlichen Anteil. Sie entwickelten die Zusammenarbeit auf dem Gebiet der Forschung und des zielgerichteten Dozentenaustausches.

Prof. Brendel, der Direktor unserer

Sektion, setzte sich für eine planmäßige, effektive Gestaltung der Zusammenarbeit auf der Grundlage von Zweijahresarbeitsplänen ein, so daß wir heute auf verschiedenen Gebieten mit unseren Moskauer Partnern zusammenwirken. Ein hohes Niveau hat der Dozentenaustausch erreicht. Die Gastdozenten übernehmen jeweils einen festgelegten Vorlesungsabschnitt, der sich organisch in den Ablauf der entsprechenden Lehrveranstaltungen einordnet. So liest z. B. Prof. Pusch (STANKIN) das Kapitel Hydrostatische Führungen und Lagerungen an Werkzeugmaschinen innerhalb der Lehrveranstaltungen Werkzeugmaschinen-Seminar.

In ähnlicher Art und Weise sind auch Hochschullehrer unserer Sektion bei STANKIN tätig. Darüber hinaus werden die Gastdozenten auch in Weiterbildungsveranstaltungen wirksam.

Einen sehr hohen erzieherischen Wert haben die Besuche der sowjetischen Gastdozenten mit unseren Studenten. Hier werden unsere Studenten in persönlichen Gesprächen zum Beispiel über die Arbeit des Komsomol sowie über die Studienanforderungen und die Entwicklung des Fachgebietes in der Sowjetunion informiert.

Die Besuche der Gastdozenten tragen auch immer zur weiteren Abstimmung in der Lehre und Forschung bei. So werden Vorlesungsunterlagen ausgetauscht und begutachtet, wird über effektive Studienmethoden diskutiert. Während eines solchen Gesprächs wurden wir z. B. auch angeregt, an unserer Sektion ein studentisches Rationalisierungs- und Konstruktionsbüro zu bilden, das in den letzten Jahren eine sehr erfolgreiche Entwicklung genommen hat.

Für die Erziehung und Ausbildung der Studenten haben auch die Austauschpraktika einen hohen Wert.

Darüber hinaus wurde bereits mehrfach im „Hochschulspiegel“ berichtet.

Die Zusammenarbeit auf dem Ge-

biet der Forschung erstreckt sich auf verschiedene Ebenen. So wurden jeweils die aktuellsten Publikationen der Wissenschaftler beider Institute ausgetauscht und auf Fachtagungen neueste Forschungsergebnisse dargestellt. Regelmäßig nehmen z. B. Vertreter von STANKIN an den Fachtagungen im Rahmen der Tage der Wissenschaft und Technik unserer Hochschule teil.

Die Forschung beider Einrichtungen wurde für ausgewählte volkswirtschaftlich bedeutsame Themen langfristig abgestimmt, die Übergabe von Forschungsergebnissen wurde z. B. auf dem Gebiet des Schleifens mit hohen Geschwindigkeiten, des Kaltdießpressens und der Randhärtemessung vereinbart.

Die Zusammenarbeit mit unserer Partnerhochschule bringt auch vielfältige Impulse für das gesellschaftliche Leben. Während ihres Aufenthaltes werden die Gastdozenten immer in das Kollektiv des gastgebenden Wissenschaftsbereiches einbezogen. So werden die engen freundschaftlichen Beziehungen zwischen der Sowjetunion und unserer Republik für jeden persönlich erlebbar. Nicht wenige Kollegen verbindet eine langjährige persönliche Freundschaft mit Vertretern unserer Partnerhochschule.

Im Jahre 1977 standen die gemeinsamen Veranstaltungen ganz im Zeichen des Roten Oktober. In interessanten Vorträgen und einer Ausstellung stellten wir unsere Partnerhochschule STANKIN vor. Es wurden vielfältige Probleme der weiteren Zusammenarbeit beraten.

Die Zusammenarbeit der Moskauer Hochschule für Werkzeugmaschinen und Werkzeuge bringt uns viele wichtige Impulse für unsere Arbeit in Erziehung, Ausbildung und Forschung und trägt dazu bei, die Freundschaft zwischen unseren beiden Völkern zu vertiefen.

Dr.-Ing. Kühn, Sektion Fertigungsprozeß und Fertigungsmittel



40 Wissenschaftler aus RGW-Staaten nahmen am Lehrgang Herstellungstechniken integrierter Halbleiterbauelemente teil, den das Weiterbildungszentrum Mikroelektronik unserer Hochschule im Auftrag des Ministeriums für Hoch- und Fachschulwesen durchführte.

Im Erfahrungsaustausch voneinander gelernt

Als Dr. W. Omelitschenko Anfang Dezember nach einem halbjährigen Aufenthalt an der Sektion Chemie und Werkstofftechnik unserer Hochschule in die Sowjetunion zurückkehrte, schied er gute Freunde. Dr. Omelitschenko arbeitet am Chemisch-technologischen Institut in Iwanowo und hatte durch wissenschaftliche Veröffentlichungen aus der Arbeitsgemeinschaft von Doz. Dr. Wicht Kenntnis von den an unserer Hochschule erreichten guten Ergebnissen bei der Entwicklung der elektrochemischen Bearbeitung von Metallen erhalten. Der Lehrstuhl in Iwanowo, der sich mit der gleichen Thematik befaßt, wurde vor zwei Jahren ins Leben gerufen, und Dr. Omelitschenko war daran interessiert, sich an Ort und Stelle von den Karl-Marx-Städter Arbeiten, die neue Verfahrensvarianten auf die-

sem Gebiet darstellen, zu informieren. Er fand für sein Anliegen an unserer Hochschule viel Verständnis und Unterstützung, so daß er sehr überzeugt auf die Bedeutung hinweisen konnte, die ein solcher wissenschaftlicher Erfahrungsaustausch für die weitere Entwicklung vieler Wissensgebiete hat. „Meine hier gewonnenen Erkenntnisse werden in Iwanowo auch in der Ausbildung unserer Studenten genutzt werden und können in ihrem Ergebnis letztlich zur Steigerung der Produktion beitragen.“

Der Sowjetwissenschaftler, der das erste Mal in der DDR weilte, hat sich gefreut, so vielfältige freundschaftliche Beziehungen zu finden; er hat sich aber auch gefreut, die Bürger der DDR und deren schöne Heimat kennenzulernen.

Auch den Mitarbeitern des Wissenschaftsbereiches Chemie fiel der Abschied von Dr. Omelitschenko nicht leicht, war der sowjetische Gast doch während seines Aufenthaltes hier nicht nur ein festes Mitglied des Kollektivs, sondern für viele auch durch sein Engagement in der Arbeit und durch sein bescheidenes Auftreten Vorbild geworden.

Der Direktor der Sektion Chemie und Werkstofftechnik Genosse Prof. Dr. sc. nat. Marx, sprach für das Kollektiv als er sagte: „Wir haben voneinander gelernt. Jeder kann für seine Arbeit etwas von dem Wissen des anderen gebrauchen. So stellen wir uns den wissenschaftlichen und menschlichen Kontakt vor, wenn über einen längeren Zeitraum gemeinsam an einem wissenschaftlichen Problem gearbeitet wird.“